

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens)

Redacteur Rudolf Schneider



Abonnement:

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 „ 25 „

Inserate:

Für Einheimische die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

No. 33.

Landsberg a. W., Donnerstag den 16. März 1876.

57. Jahrgang.

Lotterie.

Bei der am 14. d. Mts. angefangenen Ziehung der 3. Klasse 153 Preuß. Klassen-Lotterie fielen
1 Gewinn zu 15,000 Mark auf 78,910 3 Gewinne zu 6000 Mark auf 11,250 28 157 90,045 2 Gewinne zu 3000 Mark auf 67,709 93,267 4 Gewinne zu 1800 Mark auf 82 22 205 23,576 66 676 6 Gewinne zu 900 Mark auf 4543 9719 34,230 48,837 49 993 61 214 13 Gewinne zu 300 Mark auf 727 12 958 16,006 20,936 26 766 51,104 59,453 68,702 73,204 81,674 81,797 83 610 85,228.

Mac Mahon herrscht und Thiers regiert.

§ Die Dinge, die sich in letzterer Zeit jenseits der Vogesen zutragen, sind in solchem Maße interessant und wichtig, daß es notwendig ist, öfter als sonst auf Frankreich das Land der Ueberraschungen, sein Augenmerk zu richten. Der republikanische Ausfall der Wahlen für den Senat und die Abgeordneten-Kammer hat den Marschall-Präsidenten in eine überaus peinliche Lage gebracht, wegen deren man ihn fast bemitleiden möchte. Man bedachte nur Mac Mahon half den Sturz Thiers herbeiführen des Mannes, der nach dem Kriege Alles gethan hatte, um den Marschall wieder zu Stellung und Ehren zu bringen, Mac Mahon that im Bunde mit den Klerikalen, den Legitimisten, den Orleansisten und den Bonapartisten Alles, was die Republik zu Grunde richten und den Republikanern schaden konnte, wies auch die Rathschläge der Konservativsten unter Letzteren zurück, bespöttelte und verlachte den geprellten, abgesetzten Thiers und verkündete wiederholt, daß er sich von den Feinden der Republik niemals trennen werde. Heute steht er sich in die Nothwendigkeit versteht, nicht nur der republikanischen Verfassung gemäß, sondern auch liberal zu regieren, und zwar mit Ministern, die nicht nur Republikaner, sondern auch spezielle Freunde des ihm verhassten Thiers sind, die bei allen wichtigen Akten den Rath des vielschreibenden und mit prophetischem Blicke begabten Gegners einholen.

Das Kabinet, welches Mac Mahon am 9. März zusammengesezt hat, enthält zwar nur 6 solcher Freunde Thiers', nämlich: Dufaure (Vize-Präsident und Justiz und Kultus), Ricard (Inneres), Say (Finanzen), Christophle (Bauten), Leferrere de Bort (Ackerbau) und Waddington (Unterricht), — und wenn auch Décazes

(Auswärtiges), Ciffey (Krieg) Fourichon (Marine) ohne Zweifel verfassungstreue Minister sind, so kann man sie doch nicht zu den spezifischen Thiersisten und Republikanern rechnen. Aber diese drei Letzteren werden sich den sechs Ersteren denn doch fügen müssen, und mit Zug und Recht kann man sagen, daß der Charakter des Ministeriums ein spezifisch Thiersistischer ist, und kann man schon jetzt wissen, daß die Politik des Kabinetts nach den Intentionen und Rathschlägen dieses alten, weitsehenden Staatsmannes geführt werden wird.

Vielleicht wird dies in Zukunft in noch weit höherem Maße der Fall sein, als es jetzt den Anschein hat. Es ist nämlich sehr leicht möglich, daß sich die republikanische Mehrheit mit diesem Kabinet noch nicht zufrieden geben wird. Wenigstens haben am 7. März die vereinigten Fraktionen der Linken den einstimmigen Beschluß gefaßt, nur ein rein republikanisches Kabinet zu unterstützen. Es fragt sich nun, ob die Deputirten der Majorität den Herzog von Décazes, den Kriegsminister de Ciffey und den Admiral Fourichon für eine Republikaner ansehen, und ob sie nicht fordern, daß auch die gemäßigte Linke durch einige Mann im Kabinet vertreten sei. Verlangt das die Linke, so wird Mac Mahon nachgeben müssen, wenn er seine Lage nicht noch verschlimmern will, alsdann würde der Marschall freilich in noch höherem Grade das Werkzeug der Republikaner, der Strohmann Thiers', werden, wie er bisher das Werkzeug der Feinde der Republik und der Strohmann der Prinzen von Orleans war.

Das ist sicher eine sehr wenig ehrenvolle Stellung für Mac Mahon, die schmachlichste Niederlage, die man ihm bereiten konnte. Gezwungen zu sein, die ihm verhassten Grundsätze seines Gegners durchzuführen zu helfen, und zwar mit Hilfe von Persönlichkeiten, die unter dem direkten Einflusse des Letzteren stehen, mit Ministern, die schon Thiers' Minister waren, und wegen deren Ernennung der „kleine Bourgeois“ mit Mac Mahon's Hulfe gestürzt wurde. Der stolze Marschall ist gewissermaßen in geistiger und moralischer Beziehung der Gefangene Thiers' geworden, wie er am 1. Septbr. 1870 in physischer Beziehung der Gefangene der deutschen Armee wurde. Da wie dort verstand er in seiner Verblendung und Kurzsichtigkeit nicht, dem eisernen Ringe, der sich um ihn zu schließen begann, rechtzeitig zu entgehen. Wie bei Sedan der militärische Köhlerglaube seine Niederlage und Gefangennahme herbeiführte, so der politische Köhlerglaube von 1876. Das ist doch gewiß zugleich die glänzendste Revanche, die Thiers' für Mac Mahon's Perfidie und den 24. Mai 1873 nehmen konnte. Ohne ihn stürzen zu wol-

len, ja, indem er immer betonte, daß der Marschall an der Spitze bleiben müsse, ließ Thiers die Thatfachen sprechen, die Logik und die Konsequenz der Geschichte handeln. So brachte er dem plumpen Gegner die denkbar größte Demüthigung bei. Mac Mahon hätte sich Letztere ersparen können, wenn er, um seinen zum Ueberdruß ausposaunten Grundsätzen nicht untreu zu werden, im rechten Augenblick zurückgetreten wäre, wenn er erklärt hätte: „Ich bin nun ein und für allemal kein Republikaner und kann deshalb, da Frankreich jetzt republikanisch regiert sein will, nicht an der Spitze des Staates verbleiben, aber ich bin Patriot und ein Mann des Gesetzes, deshalb bin ich bereit, meinem Vaterland als Soldat auch unter der Republik weiter zu dienen“, dann wäre die Niederlage eine weit weniger große und immer nicht unehrenvolle für ihn gewesen. Aber ein Mac Mahon ist nicht groß genug, um sich auf solchen Standpunkt zu stellen. Sein Ehrgeiz beherrscht ihn und sein Grundsatz: „J'y suis et j'y reste!“ („Hier bin ich und hier bleibe ich!“)

Wir halten es aber immer noch für möglich, daß die Anomalie zwischen Mac Mahon's Ansichten und den an ihn gestellten Forderungen allmählig so groß wird, daß ihm das Schwelgen für die Republik doch noch vergeht, und daß er es vielleicht doch noch vorzieht, der Ehre, Präsident der Republik zu sein, zu entsagen. Er wird dies aber zu spät thun, als daß es ihm noch zur Ehre gereichen könnte, und er wird dadurch der ihn ereilt habenden Blamage nur noch die Krone aufsetzen. Ja, in Anbetracht der gegenwärtigen Verhältnisse ist der Fall wenigstens nicht undenkbar, daß Thiers' noch einmal den Präsidentenstuhl der französischen Republik einnimmt. Viele werden über diese unsere Worte ungläubig den Kopf schütteln. Diesen Leuten aber sagen wir: „Schon oft belachte man unsere Behauptungen und Ausführungen, aber nur, um uns später zu sagen, daß wir doch Recht hatten.“

Zu einem Staatsstreiche wird Mac Mahon seine Zuflucht nun und nimmermehr nehmen, einmal, weil er hierzu denn doch zu loyal ist, und dann, weil er wohl weiß, daß dies zu seinem Nachtheile ausfallen würde. Er sieht wohl ein, daß, wenn sich der Präsident der Republik auf den Pfad der Ungefehltheit begiebt, die Parteilichkeiten entfesselt und auch die Generale in der Armee verleitet werden würden, die Erreichung ihrer Wünsche mit Gewalt zu versuchen. Er sieht wohl ein, daß eine Aera der Konspirationen und der Pronunciamentos damit eingeleitet werden würde, die überdies leicht zu Gunsten der Republikaner ausfallen könnte, indem die Mehrzahl der Soldaten

Geheimnisse aus der vornehmen Welt.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Lisette hatte sich von ihrem Schrecken erholt, sie warf einen schnellen, forschenden Blick auf das Gesicht des Fremden und suchte mit einer gewissen Angst in ihrem Gedächtniß, diese Züge waren ihr nicht fremd, doch vergebens strengte sie sich an, die Erinnerung schien ihr untreu zu sein. — Mit einer leichten Verneigung wollte sie an ihm vorbeigehen, doch er vertrat ihr rasch den Weg und flüsterte: „Ich kenne Sie jetzt wieder. Sie sind die kleine Lisette, welche die Gräfin erzogen hat, wie schon, wie reizend Sie seit zwei Jahren geworden sind, arme Kleine, mußt wohl viel bei der verrückten Klosterdame aushalten, sag mir, liebes Kind — spricht denn die Gräfin gar nicht mehr von ihrem Neffen Jules?“

Die letzten Worte flüsterte er zögernd und etwas gehesamt, indem er sie scharf und durchdringend anblickte. Da trat Lisette erstauht und erschrocken zurück und kaum hörbar stammelte sie: „Ja Sie sind's, Herr Graf von Hardeck! Um Gotteswillen, entfernen Sie sich, die Frau Gräfin kann Ihren Namen nicht hören, ohne Krämpfe zu bekommen. Sie wurde den augenblicklichen Tod von Ihrem Anblick haben!“

„Possen!“, lachte der Graf mit wegwerfender Miene, „ich muß meine Tante jedenfalls noch heute Abend sprechen, sogleich will ich sie überraschen, ohne

Verzug. Laß sie Krämpfe bekommen, es wird nicht viel bedeuten, und mein Anblick kann ihr erspart werden, wenn Du ihr den grünen Pelz überwirfst. Sprich: Liebeschen, schlaft die Holde oder wacht sie?“

„Um keinen Preis melde ich Sie jetzt an, Herr Graf!“, sagte Lisette außer sich vor Angst, die gnädige Gräfin sitzt im Salon auf dem Thronseffell und erwartet Besuch, Sie wissen doch, was das zu bedeuten hat.“

„Ja, freilich, liebe Kleine, weiß ich das!“, sagte der Graf nachdenkend, „doch wen erwartet sie denn, das ist ja eine wichtige Begebenheit.“

„Allerdings ist sie äußerst wichtig!“, flüsterte Lisette, „indem es noch dazu ein Herr ist, den sie erwartet, ich las einen Namen auf einer Visitenkarte, wenn ich nicht irre, war es ein Graf von Seestern!“

„Seestern?! Graf von Seestern?!“ rief der Fremde, erstaunt zurückprallend, „bei allen guten Geistern, Kind, welchen Namen beschworst Du heraus aus der Nacht der Vergangenheit? Weißt Du denn, was der Name Seestern bei meiner Tante zu bedeuten hat? Du irrst dich sicher, es ist, es kann nicht möglich sein.“

„Nun gleichviel, Herr Graf, halten Sie mich jetzt nicht länger zurück und zeigen Sie sich um Gotteswillen heute Abend nicht der Gräfin.“

Rasch und angstlich eilte sie nach diesen Worten an ihm vorüber, während der Graf ihr sinnend nachblickte und kopfschüttelnd murmelte: „Es kann nicht möglich sein oder man mußte an Wunder glauben, und wenn es doch wäre, hm, hm, Alter ist kein siche-

res Bollwerk vor Thorheit — da wäre ich ja grade zur rechten Stunde gekommen, meinem alten Freunde das reiche Bild abzuwaschen. Wäh! und wenn sie augenblicklich den Tod davon hatte, ich könnte es ihr nicht ersparen, sie soll mich sehen.“

Langsam schritt er durch einen spärlich erleuchteten Corridor und war bald im Innern des großen Gebäudes verschwunden.

Die Gräfin hatte nicht Zeit über Lisette's Ausbleiben zu schmälen, denn schon öffneten sich die hohen Flügelthüren, und herein trat — Graf Seestern.

Sein scharfes graues Auge überflog mit einem Blick den Salon, worin die Königin dieses kleinen Staates mit souveräner Macht thronte, dann hastete es mit seinem listigen Lächeln an einem prachtvollen Delgemalde, — das lebensgroße Portrait der Gräfin vorstellend. Sie war eine ausgezeichnete Malerin und hatte diese Kunst früher mit Leidenschaft betrieben; und um ihre wahrhaft blendende jugendliche Schönheit den kommenden Geschlechtern zu erhalten, malte sie sich selbst mit wirklicher Künstlerlaune.

Dem Grafen Seestern schien eine gute Idee blitzschnell gekommen zu sein, mit glücklich affectirter Ueberraschung blieb er, ehe er die Gräfin begrüßte, vor dem Bilde stehen, anscheinend im Anschauen desselben verloren. Aufmerksam betrachtete ihn die Gräfin und ein häßliches boshafes Lächeln umspielte ihren Mund. Es war eine Zusammenkunft der raffinirtesten

und Offiziere der republikanischen Regierungsform anhängt. Auch wurde das französische Volk diesmal einen Gewaltakt nicht ruhig hinnehmen, und sich bei den folgenden Wahlen fürchtbar rächen.

Das Blättchen hat sich vollständig gewendet. Der Sieger von 1873 ist heute der Besiegte, der Gestürzte von damals genießt heute die Freude des Triumphes. Mac Mahon ist gezwungen, darüber zu wachen, daß Thiers' Politik richtig ausgeführt werde.

— Ein Pariser Correspondent der „Köln Ztg.“ spricht sich über die Stellung des Marschalls Mac Mahon und seiner Rathgeber zur neuen Lage in Frankreich mit treffenden Bemerkungen aus. Unter Anderem äußert er bezüglich der gescheiterten Unterhandlungen Dufaure's mit Perier: „Auf die Person des künftigen Ministers des Innern kommt es augenblicklich gar nicht an. Perier oder ein Anderer, er ist keinesfalls etwas Anderes, als das Mundstück der Thiersisten, und alle Candidaten werden dieselbe Sprache führen, die Perier geführt, und der alte Chef der Partei gutgeheißen hat. Die Forderungen, welche deutlich aus dieser Sprache hervorleuchten, laufen ganz einfach darauf hinaus, daß der Marschall-Präsident, wie die Königin von England, jeden persönlichen Einfluß auf die innere Politik ausüben und die Republikaner, speziell die Thiersisten, selbstständig regieren lassen soll. Er soll seine Freunde fahren lassen, die Republikaner in die Verwaltung einsetzen und zusehen, wie nach den Grundfäden des Herrn Thiers' geherrscht wird. Daß diese Bedingungen hart sind, ist nicht zu verkennen. Doch es ist auf der anderen Seite offenbar, daß der Marschall nicht Lust hat, sich selbst an die Spitze der republikanischen Bewegung zu stellen, daß Dufaure sich von Rücksichten auf den Präsidenten und seine konservativen Freunde leiten läßt. Wollte das Glysée den Schritt, der nun einmal erforderlich ist, ganz und frei thun, wollte es die Republik, wie sie ist, annehmen, so könnte es die liberale Strömung sicherlich ohne große Schwierigkeit lenken. Aber man kann sich von dem alten Geist des Widerwillens noch nicht ganz losagen. Als es Zeit war, die konservative Republik zu machen, da arbeitete man an der Fusion, und jetzt, wo es Zeit wäre, die Republik schlechthin, die republikanische Republik, zu machen, jetzt arbeitet man an der konservativen Republik. Dufaure hat es nun übernommen, diese neue Modifikation des Zauberns zu vertreten. Der alte Thiers soll über ihn gesagt haben: „Es ist immer dieselbe Sache, sie wollen nicht einsehen, daß gegen den berechtigten Strom keine Dämme helfen. Proglie hat die Intrigue versucht und ist an der Intrigue zu Grunde gegangen, Buffet hat die Schroffheit versucht und ist mit der Schroffheit gescheitert, Dufaure versucht die Halbheit und wird in der Halbheit stecken bleiben! Das Wort scheint uns tief richtig. Man bewilligt dem Volke schließlich Alles, aber jedes Einzelne, wenn es zu spät ist. Das Unglückliche ist nur, daß das Volk schließlich reizbar wird und mehr und mehr, endlich zu viel verlangt. Die Franzosen haben in ihrem fünfjährigen Verfassungskampf viel gelernt, aber daß sie sich alle Ungeduld und Reizbarkeit abgewöhnt haben sollten, ist doch wohl nicht vorauszusetzen, denn das leisten selbst ruhigere Völker nicht. Und darin liegt die Gefahr des konservativen Zögerns.“

Tages - Rundschau.

Berlin. Die Kommission zur Vorberathung des Verwaltungs-Kompetenzgesetzes nahm in ihrer ersten Sitzung u. A. folgende wichtige Anträge an. Auf Antrag des Abgeordneten Pasker wurde zum § 1 der Zusatz beschlossen, daß der Amtsausschuß nur bis zum Erlasse einer Landgemeinde-Ordnung nach vorgängiger Genehmigung durch die Gemeinden und Gutsbezirke Anleihen beschließen kann, gegen die Verfassung der

Genehmigung jedoch die Beschwerde zulässig ist. Auf Antrag der Abgeordneten Richter und Hagen wurde zum § 5 beschlossen, daß das Stimmrecht in der demnachst zu erlassenden Gemeindeordnung nicht mehr vom Besitze eines Grundstückes abhängig sein soll. — Es wird eine Redaktions- und Submissions-Kommission gewählt, welche die vorbereitenden Aufträge für die Kommission auszuführen haben, die ihr speziell aufgetragen werden.

— Der Entwurf der Städteordnung, der im Abgeordnetenhaus vielfache Bemängelungen erfährt, wird wahrscheinlich zur Vorberathung der um 7 Mitglieder verstärkten Kommission, die das Verwaltungs-Kompetenzgesetz beräth, überwiesen werden, andererseits wird für Niederlegung einer besonderen Kommission plaidirt.

— Die Regierung hat dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf, betreffend Aufhebung der Parochiallasten vorgelegt.

— Der deutsche Eisenbahnverein hat eine Konkurrenz ausgeschrieben für einen Mechanismus, welcher die Zusammenkoppelung von Wagen ohne Hülfe von Menschenkräften möglich macht. Wie wir erfahren, hat jetzt ein Italiener einen solchen Apparat erfunden und durch Vermittelung der Brennerbahn-Gesellschaft dem Eisenbahnverein zugehen lassen. Derselbe wird demnachst einer Prüfung unterworfen werden.

Mainz, 10 März. Die neueste Schrift des Bischofs v. Ketteler unterscheidet sich von den im vergangenen Jahre erschienenen wesentlich dadurch, daß sie ein Ultimatum ist, in welchem der Bischof erklärt, daß er zur Ausführung der Kirchengesetze nicht mitwirken werde, ferner zu erklären sucht, warum er (Köbelheim und Bubenheim) keine Gesetlichen schiden könne, die Altäre ohne Messopfer, die Sonntage ohne Gottesdienst lassen müsse und werde. Die Ursachen des jetzigen Zustandes werden der liberalen Partei zugeschrieben, welche seit 1870 das bisherige Verhältniß zwischen Staat und Kirche von Grund aus zu ändern getrachtet und dazu die Gesetze zu Stande gebracht habe.

— **Wien** ist in Aufregung. Die traditionelle Spionerielei feiert glänzende Triumphe. Glücklicherweise ist es keiner der so legendenhaft berühmten „preussischen Spione“, gegen welche sich der hyperpatriotische Unwille der Oesterreicher richten darf. Ein österreichischer Offizier, Baron Ertel, seit Kurzem erst im militär-geographischen Institut in Wien angestellt, hat gegen klingende Rubel die kartographischen Geheimnisse des österreichischen Generalstabs verkauft. Der Mann brauchte Geld für sich und seine Freundin, eine Gräfin Strachwitz, welche mit gewissen aristokratischen Kreisen aufs Engste liirt war. Wir berichten später das Nähere über diese Vorgänge. Hier nur noch so viel, daß die Offiziers, im Gefühl der Schande die Schuld des Offiziers, dem der Kaiser Franz Josef vor Kurzem noch erst eine persönliche Beihilfe von zweihundert Gulden gewährt hatte, wozüglich abzuschwächen versuchen. Sie behaupten, sein Verrath habe nur „Manipulations-Vorschriften ohne besondere Bedeutung“ betroffen. Aber der russische Militär-Bevollmächtigte Oberst Molotow hatte dafür schließlich über für Jedermann zugängliche Generalstabskarten die Summe von 8000 Gulden bezahlt, und dafür auch würde der Oberst kaum auf Reklamation der österreichischen Regierung abberufen und durch General Felsberg ersetzt worden sein. Wie wir erfahren, betrafen die verkauften und zum Verkauf angebotenen Dokumente die neu regulirte Donau-Karte, welche vom österreichischen Generalstabs als strengstes Geheimniß bewahrt wird, sowie die komplette Mobilmachungs-Ordre für die österreichische Armee. Baron Ertel soll auch der deutschen Botschaft diese Geheimnisse angeboten haben. Jedenfalls aber war es der französische Militärattaché Oberlieutenant Brunet, welcher das österreichische Kriegsministerium von der ihm gemachten Kaufofferte in Kenntniß setzte. Dadurch kam man dem Verrathe auf die Spur. Interessant ist es, daß Herr v. Nowikow, der russische

Botschafter, amtlich erklärte, er wisse von der ganzen Sache nichts, da der Militär-Bevollmächtigte über den Kopf des Botschafters hinweg diese Angelegenheit direkt mit dem Petersburger Kriegsministerium betriebe habe. (B. Z.)

— Der Aufenthalt des Prätendenten Don Carlos in England wird nach dem „B. Z.“ von der kürzesten Dauer sein. Die österreichische Regierung ertheilt bereits die amtliche Mittheilung durch ihre Londoner Botschaft, daß der flüchtige „Selbirsch“ — um mit der „Germania“ zu reden, — binnen Kurzem seinen ständigen Wohnsitz in Graz in Steiermark, bei seinem Bruder Alfonso aufzuschlagen gedenkt.

Ueber den Bergsturz zu Caub

wird dem „Ab. Kur.“ unterm 11 März von dort geschrieben. „Zu spät! so lautete die Warnung, welche sachkundige Männer oft genug ergehen ließen. Heute Nacht halb 12 Uhr ist nun das lang befürchtete Unglück eingetreten. Auf eine Distanz von 250 Schritten hat sich in Folge der massenhaften atmosphärischen Niederschläge das Gerölle des Berghanges im District Kaltgrube losgelöst und ist mit einem Gefölle wie bei einem Blitz-Einschlag jählings zu Thale gefahren. Das massenhafte Gerölle zertrümmerte in der Hochstraße fünf Vorder- und in der Rheinstraße drei Hinterhäuser. Schon gestern Abend sollen Erschütterungen an einzelnen Scheunen bemerkt worden sein, und die Bewohner der an den Berghang sich anlehnenden Häuser wurden in Folge dessen vom Bürgermeister gewarnt, aber seit so manchem Monate an die Gefahr gewöhnt und dadurch fast sorglos geworden, schenkten nur Einzelne der Warnung Gehör, und so überraschte die schreckliche Katastrophe die Unglücklichen meist im tiefen Schlafe. Sofort ertönte die Feuersglocke, den aufwirbelnden Staub der eingestürzten Häuser hielt man nämlich zuerst für Rauch und befürchtete eine Feuersbrunst. Rasch und besonnen machte sich dann die Bürgerchaft unter Leitung des Bürgermeisters an die Hülfe. Schauerhaft und herzerstatternd aber waren die Scenen, welche sich darboten. Ein Ehepaar hatte der Tod, als es sich eben durchs offene Fenster retten wollte, ereilt, über die Fensterbrüstung gebeugt, fand man die Frau von ihrem Manne um den Hals gefaßt, beiden war der Unterleib zerquetscht. Glücklicher war ein junges Ehepaar, das, aus dem zweiten Stockwerk springend, das nackte Leben rettete. Auch ein Junge und ein Mädchen retteten sich durch einen raschen Sprung, ebenso eine Dienstmagd, die mit aller Macht noch die durch den Bergsturz fast schon versperrte Thüre aufriß und glücklich ins Freie gelangte. „Hier bin ich! helf!“ ertönte aus einem der verschütteten Häuser gegen Tagesanbruch der Hilferuf, und nach lebensgefährlicher Arbeit gelang es, einen Mann aus seinem Bette im verschütteten Hause zu retten. Schauerhaft verstümmelt sehen die meisten der zu Tage geförderten fünf Leichen aus, so wurde einem Manne der Kopf völlig vom Rumpfe getrennt. Lebend wurden bis jetzt 3 Verschüttete den Trümmern entziffen, eine der geretteten Personen wurde jedoch mit so schweren Wunden davongetragen, daß der Arzt an ihrem Aufkommen zweifelt. Da der Telegraphendienst hier zur Nacht eingestellt ist, mußte von Bacharach aus nach Koblenz und Mainz um militärische Hülfe telegraphirt werden. Morgens trafen denn auch von Koblenz 45 Pioniere ein, die sich sofort rüstig an die Arbeit des Ausgrabens machten. Mit dem nächsten Schnellzuge trafen der Regierungs-Präsident von Wurm, Baurath Cuno und Bergath Giebler von Wiesbaden und der Kreis-Physikus von Rüdesheim ein. Die erst Genannten begaben sich sofort an die Stelle des Unglücks und erstiegen zunächst einen höher gelegenen Punkt des Berges, um sich über die Größe der Zerstörung zu orientiren. Da zeigte sich denn, daß in Folge der ganz

Falschheit und Hinterlist, welche mit Schlangenwindungen nach einem verschiedenen Ziele strebten.

Endlich nach einer ziemlich langen Pause wandte sich der Graf mit einer hastigen Bewegung zu der vornehmen Dame, beugte das Knie vor ihr und sagte mit süßem einschmeichelndem Tone: „Im Namen jenes Engels, jener Harriet, die einst den Grafen Seestern liebte, bitte ich die stolze Gräfin von Strahlheim, endlich dem Armen seine Schuld gegen sie zu verzeihen zu der ihn das unglücklichste Verhängniß getrieben.“

„Stehen Sie auf, Graf,“ rief die Gräfin ernst und streng, „wir sind nicht allein, geh Pierre!“ wandte sie sich zu dem alten Diener, der hinter ihrem Sessel stand, „bedarf Deiner Gegenwart nicht mehr, Du, Lisette kannst bleiben.“

Ein finsterner Zug des verletzten Stolzes zog über des Grafen Antlitz, doch als sein Auge unwillig und verächtlich die Kammerjose erblickte, welche auf den Wink ihrer Herrin zu ihr trat funkelte es mit dämonischer Leidenschaft, und starr, mit dem unverkennbarsten Erstaunen, haßte sein Blick an der herrlichen Erscheinung, welche bebend, mit dem Ausdruck der höchsten Angst und des Entsetzens seinem glühenden Blick begegnete.

Die Gräfin schien ein befriedigendes Gefühl in diesem Augenblick zu empfinden, sie lächelte mit hollischem Triumphe und weidete sich an der sonderbaren Scene, — dann erhob sie sich plötzlich, reichte dem Grafen die Hand und sagte mit einer graziosen Be-

wegung. Sie scheinen erstaunt, ein Kammermädchen in meinem Salon zu erblicken, doch ist die Kleine mehr mein Pflegekind als Dienerin, eine arme verlassene Waise nahm ich mich ihrer an, und Lisette ist ein gutes gehorames Kind, eine treue Pflegerin mir stets gewesen. Wenn es Sie interessiert, werde ich Ihnen zur Unterhaltung die näheren Umstände darüber mittheilen, geh nur mein liebes Kind,“ setzte sie zu Lisette gewandt, mit süßlicher Freundlichkeit hinzu, „die Anwendung von Schwäche ist jetzt bei mir vorüber, — ich werde klingeln, wenn ich Deiner bedarf.“

Als das Kammermädchen den Salon verlassen ergriff die Gräfin rasch wieder das Wort, zog ihn neben sich auf einen Divan nieder und sagte mit melancholischer Stimme: „Ich hätte es nimmer geglaubt, noch einmal im Leben denjenigen wieder zu sehen, der mich um mein Jugendglück, ja um das Glück meines ganzen Lebens betrogen hat, hatte es nicht geglaubt diesen Augenblick überleben zu können, — doch wir sind alt geworden, Harwig, — auch das Herz ist gealtert, die Ruhe meines Innern sagt es mir deutlich, — ich habe Sie gehaßt bis zu dieser Stunde, jetzt verzeihe ich Alles, lassen wir darum die Vergangenheit ruhen, wenigstens insofern sie mich betrifft, — erzählen Sie mir als alter Freund aus Ihrem Leben irgend etwas Interessantes. Waren Sie glücklich und sind Sie es noch?“

Der Graf blickte sie zerstreut an, als sei er mit seinen Gedanken in einer andern Welt, dann ergriff

er plötzlich ihre Hand, drückte einen leichten Kuß darauf und erwiderte mit ungewisser Stimme: „Glücklich, meine theuerste Gräfin? ach wie mich dieses Wortchen entzückt, es giebt mir die Gewißheit, daß meine Schuld in Ihrer Erinnerung in den Hintergrund getreten ist.“

Erstaunt rückte die Gräfin ein wenig von ihm weg und wiegte nachdenkend das elegant frisirte Haupt, plötzlich umspielte aufs Neue das häßliche Lächeln ihren Mund und ihm einen leichten Schlag auf den Arm verjüngend, rief sie lachend: „Kann habe ich Ihnen Verzeihung gewährt, so sundigen Sie mit empörender Gleichgültigkeit wieder fest auf's Neue, wo sind Sie mit Ihren Gedanken, Graf? welches Bild beschäftigt Ihre Phantasie?“

Etwas erschrocken sammelte er sich, fuhr rasch über die Stirn und erwiderte mit seinem Lächeln, indem er auf das ihnen gegenüber hangende Portrait der Gräfin deutete: „Nur Ihr Bild, theure Harriet! beschäftigte mich ausschließlich in diesem Augenblick, ich träumte mich zurück in die ferne Vergangenheit und schwelgte in dem Glück, das ein böser Geist mir in der Blüthe entriß, — doch — mag der Sturm, der vernichtende, auch die prachtvolle Blüthe knicken, der Stamm trotz der zerstörenden Gewalt und entzückt noch im reiferen Alter durch seine herrliche majestätische Krone!“

(Fortsetzung folgt.)

abnormen Regen-Menge in diesem und im vorigen Monate sich das Gerölle des Schiefer-Gebirges auf eine Breite von 200 bis 250 Fuß gerade an einer Stelle, die man von technischer Seite für relativ fest gehalten hatte, in colossaler Menge losgelöst und die in ihrem Fundamente 30 Fuß dicke, zum Schutze gegen den Bergsturz aufgeführte, theilweise noch nicht vollendete Mauer mit hinübergerissen hatte. Wohin das Auge blickte, quollen aus dem zerklüfteten Gesteine die Wasser, und oben vom Kopfe des Berges löst sich immer wieder ein kleineres Gestein ab, mit einem Worte, der ganze Bergabhang ist lebendig und beweglich geworden. Die Masse der zu Thal gegangenen Schiefer-Schichten auch nur annähernd zu schätzen, ist vorerst geradezu unmöglich. Unten aber ragen aus dem massenhaften Gerölle vereinzelt Dach-Sparren und Balken hervor, die Stellen bezeichnend, unter denen die Gebäude mit Menschen und Vieh verschüttet liegen. Sofort wurden die Rettungsarbeiten systematisch geordnet. Diese Arbeiten sind aber in dem engen Gäßchen mit seinen beiden schmalen Zugängen äußerst mühevoll und, da ein Nachrutsch zu befürchten für die Rettungs-Mannschaft selbst lebensgefährlich. Mit Pferde-Fuhrwerk ist das Umwenden und Ausweichen wegen der sehr schwer beizukommenden, den fast ausschließlich den Dienst müssen Handkarren leisten. Letztere

trafen denn auch in Menge mit Schaufeln, Hauen etc. auf einem Ertrage von Rüdesheim ein. Die Pioniere und unsere Feuerwehr unterstützen sich gegenseitig. Mit Anstrengung aller Kräfte graben Erstere jetzt Tunnel, um durch die Gerölle-Massen zu den verschütteten Häusern zu gelangen. Noch werden 21 Unglückliche vermisst. Einige derselben hofft man, da sich möglicher Weise Höhlungen unter den Schuttmassen gebildet haben, noch lebend zu retten, freilich ist diese Hoffnung nur eine schwache. Ist es erst gelungen, sämtliche Verschüttete ans Tageslicht zu fördern, dann sollen sofort nicht minder mühe- und gefahrvolle Arbeiten in Angriff genommen werden, um einer Wiederholung des Bergsturzes vorzubeugen, denn noch stehen zwar die eigentlichen Felsmassen am Kopf des Berges, aber die von dorthier drohende Gefahr ist nicht unerheblich. Deshalb wurde auch die Räumung der bedrohten Vorderhäuser an der Rheinstraße (Hotel Grünwald u. a.) sofort angeordnet, und deren Bewohner haben theils bei Verwandten und Bekannten, theils im Rezeptur-Gebäude Unterkunft gefunden. Nach 12 Uhr traf auch die Feuerwehr von St. Goarshausen ein, und die Mannschaften sollen sich nun in der Arbeit ablösen."

Nachruf.

Am 12. d. Mts. starb hier nach kurzem Krankenlager Frau Henriette Amalie Sammrath im Alter von 68 Jahren. Seit dem Jahre 1837 als Hebamme approbirt, unterzog sich dieselbe mit unermüdlichem Fleiße ihrem schweren Berufe und verschaffte sich bald in unserer Stadt einen umfangreichen Wirkungskreis, so daß sie im Laufe der Jahre in nahezu 3000 Verbindungen hilfreich und thätig gewesen ist. So erwarb sie sich denn in wohlverdienter Weise die Gunst und das Vertrauen zahlreicher und angesehener Familien der Stadt. Mit gründlichen Berufskenntnissen verbanden sich bei ihr ganz vortreffliche Eigenschaften des Charakters. Besonders galt sie als eine ebenso besonnene, wie zuverlässige, als eine unverdrossene und bescheidene, dabei treue und verschwiegene Frau, und hat sie als ehrbare und gewissenhafte Hebamme ihren Berufsgenossinnen in musterhafter Weise vorangeleuchtet. In den letzten Jahren ihres Lebens vielfach durch schwere Schicksalsschläge und Familien-Unglück heimgegriffen, hat sie dennoch stets mit gleicher Gewissenhaftigkeit ihren Berufspflichten obgelegen. Ihr Andenken wird noch lange Zeit in vielen Familien unserer Stadt ein gesegnetes bleiben.
Dr. Simon, Kreisphysicus.

Kirchliche Nachrichten.

Hauptkirche.
Am Freitag den 17. März, Vormittags 9 Uhr, zweite Fastenpredigt Herr Prediger Funke.
An demselben Tage, Vormittags 10 Uhr, Vorstellung der Confirmanden Herr Archidiaconus Walther.

Bekanntmachung.

Die beiden Stipendien der „Bernhard Liebert'schen Stiftung“ von je 250 Thlr. = 750 Mark jährlich, sollen für das Jahr vom 1. April 1876 bis 1877 verliehen werden.
Wir fordern junge Leute, welche den näheren, in unserer Registratur während der Dienststunden einzusehenden Bedingungen entsprechen, auf, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihrer Schulzeugnisse, sowie eines Sittenzugewisses, bis zum 20. d. Mts. bei uns einzureichen.
Landsberg a. W. den 4. März 1876.
Der Magistrat.

Aufforderung der Concurs-Gläubiger.

(Concurs-Ordnung § 167, Instr. § 21, 22, 30)
In dem Concurs über das Vermögen des früheren Gutsbesizers Wilhelm Rehfeld zu Landsberg a. W. ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 5. April d. J. einschließlich festgesetzt worden.
Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum gedachten Tage bei uns schriftlich oder zum Protokoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 2. Februar d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen und zur Erklärung über Bestellung des definitiven Verwalters ist auf den 21. April d. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissarius Herrn Kreisgerichtsrath Kähler im Terminszimmer No. 11 unten anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwalte Corsepius, Sturm, Justiz-Rathe Glogau und Dr. Pescatore zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Landsberg a. W., den 4. März 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Auktion.

Morgen
Freitag den 17. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,
soll
an der Kanalbrücke hiers.
ein Balken, ca. 48 Fuß lang öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung in kassenmäßiger Münze verkauft werden.
Landsberg a. W. den 16. März 1876.
Meyer,
gerichtlicher Auktions-Commissarius.
Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben kleinen Sohnes
Bruno
sagen wir Allen hiermit unsern aufrichtigsten herzlichsten Dank.
Braunsburger und Frau.

Vereins-Verband.
Freitag den 17. März d. J.,
Abends 8 Uhr,
im
Gesellschafts-Saale
Vortrag
des Kreisgerichts-Raths
Zeigermann:
Die neue Vormundschafts-Ordnung.
Der Vorstand

General-Versammlung
der
Gastwirth Landsberg
am
Freitag den 17. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,
im
Hopfenbruch
bei Herrn Sohn.
Zu einer besonderen Besprechung la-den die Unterzeichneten zu recht zahlreichem Erscheinen ganz ergebenst ein.
Haarich. Schüler. Golz.
John. Schulz. Berendt.
Gelseler. Quandt. Griese.

Turn-Verein.
Das Stiftungsfest
des Turnvereins und der freiwilligen Feuerwehr wird auf Schumachers Halle
am Sonnabend den 18. März,
Abends 8 Uhr,
durch Festessen und anschließenden Kneipabend gefeiert.
Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.
Versammlung
am Sonntag den 19. März cr.,
1/2 8 Uhr Abends,
im Locale des Herrn Niehlke.
1. Bericht der Rechnungs-Revisoren.
2. Eingegangene Preis-Verzeichnisse.
3. Vertheilung der Frauendorfer Prämie.
4. Ueber Anzucht vom Hirschkorn.
5. Die Garten-Arbeiten im März.
6. Regeln, die beim Baumschnitt zu beachten sind (Fortsetzung).

Landsberger Actien-Theater.

Donnerstag den 16. März 1876.
Neu! Zum 1. Male: Neu!
Der Beilschnepper.
Euspiel in 4 Akten von G. von Moser.
Am Wallner-Theater i. Berlin über 70 Mal gegeben.
Freitag den 17. März cr.
Zum Benefiz für den Regisseur
Hrn. Adolph Dessau
zum ersten Male
Sirsch in der Tanzstunde.
Burleske Scene mit Gesang und Tanz vorgetragen von Herrn Dessau.
Hier auf
Der Weltumsegler wider Willen.

Große Poffe mit Gesang und Tanz in 8 Bildern von G. Kader. Musik von A. Canthal und verschiedenen Componisten.
1. Bild Im Pallast des Meergotts.
2. Bild Die Verretirung.
3. Bild Ein ungebetener Gast.
4. Bild Die tropische Tausche.
5. Bild Die Favorit-Sultanin.
6. Bild Ein moderner Robinson Crusoe.
7. Bild Der Kaiser von China.
8. Bild Im lieben Heimathland.
Hypolit Gabriel Purzel Hr. Dessau
Ludwig Fil. Buchwald

Im 5. Bilde
El Ole,
spanischer Nationaltanz
im **Pepita = Costüm,**
getanzt von Herrn Dessau.
Im 7. Bilde
Großer Einzug des Kaisers von China
auf einem lebendigen Esel.

Zwischen dem 3. und 4. Bilde findet des schwierigen Umbaus wegen eine größere Pause statt, da die ganze Bühne ein vollständig segelfertiges Schiff darstellt.
Preise der Plätze:
Proscenium- und Orchester-Logen 15 Sgr. 1 Parquet, Balkon u. 1. Rang 10 Sgr. 2 Parquet 7 1/2 Sgr. Parterre 5 Sgr.
Billet-Verkaufsstellen in der Stadt sind die früheren, nämlich für 1 Parquet und 1. Rang rechts (Herr Kaufmann Diepmann Sohn, am Markt), 1 Parquet und 1. Rang links (Herr Kaufmann Potlitzer, Marktstraße), 2 Parquet (Herr Carl Bergmann, Cigarren-Handlung).
Billets für Proscenium- und Orchester-Logen, sowie Balkon sind in den Plaz No. 11, eine Treppe, zu haben.
Kassen-Öffnung 6 1/2 Uhr Anfang 7 1/2 Uhr.
Heinrich Brüning, Director.
In Vorbereitung
Egmont. Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. Musik von Beethoven

Zur Einsegnung

empfehle
mein bedeutendes
Lager
in
schwer seidenen
Cachmir,
Grosfaille und Casset,
sowie
reinwollenen schwarzen
franz. Cachmir,
Crêpe, Thybet,
Diagonal, Easting,
Rippen und Alpaccas
zu sehr
billigen Preisen.
J. M. Lubarsch Wwe.,
Markt No. 6.

Stettiner
Portland-Cement,
Chamottsteine und
Chamottmörtel
empfehl
Julius Friedrich.

Sente Donnerstag
beginnt der Anschlag
meines
Livoli-
Bod-Bieres,
was vorzüglich ausfällt und wozu ich
freundlichst einlade.
Carl Mielke,
Luisenstraße 11.

Actien-Theater.

Da von böswilliger Seite das Gerücht ausgesprengt wurde, meine Annonce betreffs des Esels wäre nur eine Reclame, da ich ein solches Thier weder gebrauche, noch engagirt habe, so zeige ich hiermit an, daß zur Befestigung aller Zweifel belagtes Thier morgen Freitag Nachmittag, punkt 4 Uhr, vom Bahnhof aus durch die Stadt nach dem Theater geführt wird, als Erkennungszeichen diene ein Kranz, welchen ich dem Esel um sein edles Haupt winden lasse.
Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir gleichzeitig, ein hochgeehrtes Publikum, sowie meine Freunde und Gönner zu meiner morgigen Benefiz-Vorstellung ergebenst einzuladen, da ich Alles aufzubieten habe, um dem hochverehrten Publikum einen in allen Theilen genussreichen Abend zu verschaffen.
Hochachtungsvoll
Adolph Dessau.

Subhastations = Patent. Nothwendiger Verkauf.

Das der Wittwe Voelke, Auguste, geb. Münchberg, und deren Stieftochtern Marie Louise Auguste, Albertine Emilie und Bertha Adolphine Emilie Voelke gehörige, zu Leopoldsdorf belegene und Band I, Seite 105, Bl. No. 11 des Grundbuchs verzeichnete Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, zwei Stallgebäuden, einer Scheune, Hofraum und Acker, mit einem der Grundsteuer unterliegenden Flächen-Inhalte von 4 Hektaren, 71 Ar, 60 □ Metern, nach einem Reinertrage von 51 Mk. 6 Pf. zur Grundsteuer und nach einem Nutzungswerthe von 36 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt, soll Theilungs halber

am 27. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 21 oben im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, in gleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau V. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll

am 29. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 21 oben, verkündet werden.

Landsberg a. W., den 4. März 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.
gez. Sellmer.

Subhastations = Patent. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann Salomon Levy zu Chemnitz in Sachsen gehörige, zu Ludwigsruhe belegene und Band II, Seite 680, No. 114 des Grundbuchs verzeichnete Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Stallgebäude und Acker, mit einem der Grundsteuer unterliegenden Flächen-Inhalte von 7 Ar, 70 □ Metern, nach einem Reinertrage von 1 Mark 26 Pf. zur Grundsteuer und nach einem Nutzungswerthe von 45 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt, soll

am 29. Mai d. J.,
Vormittags 10 1/2 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, im Zimmer No. 21 eine Treppe hoch, im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, in gleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau V. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll

am 1. Juni d. J.,
Vormittags 10 1/2 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 21 oben, verkündet werden.

Landsberg a. W., den 1. März 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.
gez. Sellmer.

Arndt - Denkmal - Loose, Definitive Ziehung 28. März cr.

Vorzüglicher Gewinn-Plan.
Loose & 3 Mark vorrätzig bei

Fr. Schaeffer & Co.

Bratheringe, Sardellen, Sardinen, Sool-Eier, Schlackwürst, Schinken, Mettwurst, Sahnene-Räse sind immer zu haben bei

G. Dittner,

Speisewirth in Biehl.

Bekanntmachung.

Es soll

am Freitag den 24. März cr.
in

Berlinchen

nachstehendes Holz:

a) bei freier Concurrenz:

Mückeburg I., Tag. 49: 316 Stück Kiefern-Bauholz, 20 Raum-Meter Birken-Scheit und Anbruch, 4 Raum-Meter Birken-Reis I., ca. 850 Raum-Meter Kiefern-Scheit und Anbruch, ca. 120 Raum-Meter Kiefern-Reis I., 300 Raum-Meter Kiefern-Reis I.;

Mückeburg II., aus der Totalität:

80 Stück Kiefern-Bauholz; Rahmhütte, Tag. 129: 243 Raum-Meter Eichen-Scheit; Tag. 134: 163 Raum-Meter Eichen-Scheit, 129 Raum-Meter Eichen-Scheit-Anbruch, 70 Raum-Meter Eichen-Reis I., 38 Raum-Meter Buchen-Scheit und Anbruch, 8 Raum-Meter Buchen-Reis I., 15 Raum-Meter Kiefern-Scheit und Anbruch;

Buckenfee, Tag. 138: 252 Raum-Meter Buchen-Scheit und Anbruch, 57 Raum-Meter Buchen-Reis I., 60 Raum-Meter Buchen-Reis I., 3 Raum-Meter Birken-Scheit, 5 Raum-Meter Erlen-Scheit;

b) bei beschränkter Concurrenz:

Seringere Brennholz-Sortimente in kleinen Loosen im Wege der Vizitation öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige an dem gedachten Tage

Vormittags um 10 Uhr

hiermit eingeladen werden.

Neuhäus, den 13. März 1876.

Der Oberförster
Constantin.

Holz-Verkaufs- Bekanntmachung.

Der zum 22. d. Mts. publicirte

Rubholz = Verkaufs- Termin

ist auf

Mittwoch den 29. März cr.,

Vormittags 10 Uhr,

im

Haase'schen Gasthose

zu

Vietz

anberaumt, und soll nachstehendes Holz:

Schugbezirk Loppow: ca. 30 Stück

Kiefern-Bauholz;

Schugbezirk Pyrehne: ca. 30 Stück

Kiefern-Bauholz;

Schugbezirk Dolgensee: 6 Eichen-

Rustplatern II., 40 Stück Birken-

Rugenden, 5 Stück Kiefern-

Bauholz;

Schugbezirk Rehberg: 10 Stück

Birken-Rugenden, 150 Stück

Kiefern-Bauholz;

Schugbezirk Kienwerder: 10 Stück

Buchen-Rugenden;

Schugbezirk Glambessee: 2 Stück

Buchen-Rugenden, 5 Stück

Kiefern-Bauholz;

im Wege der Vizitation öffentlich an den

Meistbietenden verkauft werden.

Die Nummerverzeichnisse sind 3 Tage

vor dem Termin im hiesigen Dienstbureau

zu ersehen.

Am Dienstag den 21. März cr.:

Brennholz.

Massin, den 13. März 1876.

Der Königl. Oberförster

von Werder.

Tapeten,

Naturell von 30 Pf., Glanz von 50 Pf.

an, in größter Auswahl bei

Warnecke, Maler, Bollstr. 27.

2000 Thlr.

sind zum 1. April d. J. auf sichere Hypo-

thek zu verleihen.

Nähere Auskunft ertheilt der

Kaufmann Kassner

in Landsberg a. W.



Alle Pappdächer,

auch Filz-, Weinwand- resp. Theerdächer überhaupt, besonders solche, die schon wiederholt getheert sind, müssen naturgemäß im verflochtenen Winter defekt geworden sein, da dieselben weder strenge Kälte, noch plötzlichen Temperaturwechsel erdulden können, ohne zu zerplagen, also undicht zu werden.

Allen

Dachdecker, Klempner, Maurer- und Zimmermeister, sowie denen, welche sich mit der Reparatur schadhaft gewordener

Theerdächer,

d. f. Papp-, Filz-, Weinwand-, Dornschne und Asphalt-Mastik-Dächer beschäftigen, diene zur gefälligen Nachricht, daß das einzige, wirkliche Abhülfe gegen das Durchregnen schaffende Material der

Hiller'sche Mastik

(präparirter Dachtheer),

amlich begutachtete neue Erfindung ist. Einmaliger Anstrich mit diesem Material schützt dergleichen Dächer vor dem sonst unausbleiblichen Schmelzen.

Die Verarbeitung desselben ist höchst einfach und nicht kostspielig, wenn bei warmem, trockenem Wetter vorgenommen.

Die unterzeichnete Fabrik giebt das zu einem praktischen Versuch benötigte Quantum kostenfrei her.

Die leichtesten, billigsten und dauerhaftesten Dächer sind die

Hiller'schen

Mastik-Pappdächer,

da dieselben niemals reparaturbedürftig werden und sich unter allen klimatischen Verhältnissen bewähren.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Agenten gesucht. Gebrauchsanleitung, Prospekt mit Preisberechnung, sowie Hunderte von Referenzen und Anerkennungs-schreiben von Behörden, Eisenbahn-Verwaltungen, Landwirthen, Industriellen aller Branchen etc. franco gegen franco von der alleinigen Fabrik von

Otto Hiller in Berlin C.,

Neue Friedrichstr. 18/19.

Dachbedeckungs = Geschäft.

NB. Die vielfach von Händlern und Fabrikanten angepriesenen Fabrikate „Mastik“, „Mastik-Dachpappe“, verbesserte „Mastik-Dachpappen oder mastikisirte Dachpappen“, haben mit

meinen vorstehend näher bezeichneten Fabrikaten nichts gemein, als den von denselben entliehenen Namen.



Die größte Auswahl von guten und

dauerhaften

Kinderwagen,

mit Eisengestell, Rohrkorb und Ledertuch-

Verdeck, sind stets vorrätzig in der

Korb- und Korb-Möbel-

Fabrik

von

Fr. Krey,

Louisenstraße 12, sowie im Korb-Lager

Brückenstraße 6.

Bekanntmachung.

Da meine Gefälligkeit verkauft wird, und ein Steig, den ich stillschweigend von Nachbarn über mein Grundstück benutzen ließ, widerrechtlich öffentlich werden soll, so verbiete ich hiermit

jedes Betreten des qu. Steiges für Jedermann, der nicht zu mir selbst kommen will.

Bergenhofstr., den 14. März 1876.

Jumtow.

Bekanntmachung.

Bei der am

Donnerstag den 23. März cr.
in

Schöneberg

stattfindenden

Holz- Vizitation

kommen zum Verkauf:

I. Belauf Hufenbruch,

Tagen 34:

120 Raum-Meter Kiefern-Stangen

Reisig;

II. Belauf Lichteck,

Tagen 8 und 25:

circa 400 Raum-Meter Erlen-

Scheit,

circa 200 Raum-Meter Erlen-

Knüppel,

circa 25 Raum-Meter Erlen-

Reisig I.;

III. Belauf Dickebruch,

1. Tagen 72:

circa 150 Stück Kiefern-Bauholz,

circa 70 Raum-Meter Kiefern-

Scheit,

circa 12 Raum-Meter Kiefern-

Knüppel;

2. Tagen 118:

circa 80 Raum-Meter Kiefern-

Stangen-Reisig;

IV. Belauf Staffelde,

Tagen 85:

circa 200 Stück Kiefern-Bauholz,

circa 200 Raum-Meter Kiefern-

Stück.

Lichteck, den 12. März 1876.

Der Oberförster

Kellner.

Mehrfachen Anfragen zu begegnen, theile ergebenst mit, daß ich sämtliche

Colonial-Waaren,

als: Caffee, Zucker etc. bei Entnahme von 5 Pfund und darüber schon seit geraumer Zeit zu Engros-Preisen berechne.

Hochachtungsvoll

H. Brendel,

im „Schwarzen Adler“, Schloßstraße No. 11.

Besten Stettiner

Portland-Cement

habe empfangen und empfehle solchen

billigst.

Siegfried Rasch.

Grüne Saat = Erbsen

von vorzüglich schöner Qualität empfiehlt

(Rm. 210/3.) F. G. Woecke,

Berlin C., Adlerstraße 6.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der

Specialarzt Dr. Killisch,

Neustadt Dresden. Be-

reits über 8000 mit

Erfolg behandelt.

Zwei frischmilchende Kühe

mit Kälbern

stehen zum Verkauf bei

August Eben

in Bayersdorf.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohn, dem Maurergehelfen Friedrich Korb, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung auf-

komme.

Bürgerwiesen, den 14. März 1876.

August Kurth,

Eigentümer.

Produkten: Berichte

vom 14. März.

Berlin. Weizen 180—213 Mk. Roggen

147—158 Mk. Gerste 132—177 Mk.

Hafer 135—182 Mk. Erbsen 175—210 Mk.

Rübsöl 62,5 Mk. Leinöl 58 Mk. Spiritus

43,4 Mk.

Stettin. Weizen 196,50 Mk. Roggen

144,50 Mk. Rübsöl 64,00 Mk. Spiritus

44,30 Mk.

Berlin, 13. März. Weiz, Str. 3,25 —

4,50 Mk. Stroh, Schoß 49,50—51 Mk.

(Hierzu eine Beilage.)

Rudolf Schmidt

Synagoge.

Sonnabend den 18. März, Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt Herr Dr. Klemperer

Allen denen, welche unsere liebe Mutter, die Wittwe Feibig, geb. Wickfeller, zu ihrer letzten Ruhestätte geleitet haben, unsern tiefgefühltesten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag 5 1/4 Uhr ist meine Frau von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Landsberg a. B., den 14. März 1876

C. F. Hahn,
Kase-Fabrikant.

Dem Bäckergehilfen
Wilh. Gotthardt

zu seinem heutigen Geburtstage ein
99mal donnerndes Hoch!
dass die ganze Schüler'sche Bäckerei
wickelt und wackelt.

X. Y. Z.

Zur Einsegnung
empfehle
mein bedeutendes
Lager
in

Damen - Confections,
als:

Fichus,
Westen, Dollmanns,
Talmas und
Jaquets,

in Tuch, Seide,
Sammet, Nips und
Cachmir
zu auffallend billigen
Preisen.

J. M. Lubarsch Wwe.,
Markt No. 6.

Von dem so schnell ver-
griffenen schwarzen echten
Jaquet - Sammet,
zu 2 Thlr. die Elle, habe
ich neue Sendung erhal-
ten und empfehle densel-
ben billigt.

Gustav Cohn.

Große Straßunder
Bratheringe,
in Fässern und einzeln,
frischen marin. Lachs,
saftige Janersche Würstchen
empfang und empfiehlt

Gustav Heine.

Zeus!

Den Poet heut' zu erhören,
Blickt er unter Sternen auf!
Du versprachst, ihm zu gewähren,
Nimmst sein Herz zu Dir den Lauf,
Bittet, mit der Noth zu enden,
Der Du Alles weißt zu wenden —
Den Gewässern zu gebieten,
Deren Uebermaß bedroht,
Uns der Gnade zu behüten,
Segen schüßt im Morgenroth, —
Dass die Regengüsse enden,
Der Du Alles weißt zu wenden.
Du versprachst, ihn zu erhören,
Der zu Dir um Gnade steht! —
Rückwärtslos nicht zu begehren
Sei der Grundtag im Gebet
Nun — Du wollest Dich erbarmen
Setzt der Reichen und der Armen!

Ein Lehrling wird für ein Tuch-Geschäft nach außerhalb verlangt. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gänzlicher Ausverkauf!

Gasthof zum „goldenen Lamm“,
Nichtstraße 56.

Zu nie wiederkehrenden Preisen! Nur bis Sonntag Abend, man eile also.

Specialität: **Wunder-Kästchen,**

enthaltend 1 Paar Ohrringe von blauer Emaille, 3 Ringe, Tuchnadel, Kreuz
oder Medaillon, Alles zusammen mit Zugabe von Hemden- und Manschetten-
knöpfen für 25 Pfennige.

Ferner feinste Pariser Bijouterien, als Broches, Ohrringe, Kreuze,
Medaillons, Ringe, Colliers, Uhr- und Halsketten, Arm- und Kopfschmuck,
Amulettes, Parures, Manschetten- und Hemdsetknöpfe etc. von 25 Pf. an.
Echte Talmi-Ketten, unter Garantie für 14tägige Vergoldung, von
1-3 Mark.

Werkwaren, Kragen und Manschetten Vorhemden, Schürzen von
50 Pf. an, gestickte Hemden-Einsätze, 1/2 Dkd. 3 Mark 50 Pf., Hosenträger,
Schlipse und Cravatten von 10 Pf. an Brieftaschen, Cigarren-Etui's, Porte-
monnaies, Musikmappen, Notizbücher von 10 Pf. an. Neueste Dessins in
Fantasie- und Wiener Meerschäum-Cigarren-Spizen zu fabelhaften Preisen.

Wirtschafts- und Haushaltungs-Gegenstände.

Patentirte Wiener Gesundheits-Eß- und Theelöffel, 1/2 Dkd. 50 Pf.
Echte Britannia- und Christoffle-Alfende-Eßkel, Messer und Gabeln, sowie
Suppen-Schöpfer für die Hälfte des Preises. Feinste Tischmesser und Gabeln,
Paar 50 Pf. Tablettens, Wischtücher, Tischglocken, Handschuh-, Näh- und
Federtaschen, sowie 1000 andere Artikel.

Fil de lin (bester Zwirn), 4 Rollen 25 Pf., Photographie-Rahmen,
Spiegel und Delnuckbilder, Ball- und Promenaden-Fächer, Operngläser,
Brillen etc. Friseur-, Staub- und Kinder-Kämme.

Ball-Garnituren etc.

**Günstigste, nie wiederkehrende Gelegenheit zu
so billigen Einkäufen!**

Nur bis Sonntag Abend Nichtstraße 56, im „goldenen Lamm.“
Für Gediegenheit, Solidität und echte Vergoldung sämtlicher Sachen wird garantirt.

Einem geehrten Publikum, sowie mei-
nen werthen Kunden die ergebene Anzeige,
dass die

**Frühjahrs-
und Sommerstoffe**

in allen neuesten Dessins eingetroffen sind,
auch verkaufe schwarze Tuche und Buchs-
tins zur Einsegnung zu ganz billigen
Preisen.

F. Wennike, Nichtstraße 24.

Stroh-Hüte

sende Sonnabend wieder zur Wäsche.
Da einige Posten bereits zurück-
gekommen, können sich die geehrten Damen
von der diesjährigen sauberen und
modernen Ausführung gefälligst über-
zeugen.

M. Mannheim.

Echt

Tivoli-Bockbier,
in Fässern und auf Flaschen,
belles Tivoli und
Erlanger,

Letzteres von Weller in Erlangen,
Gräzer, Königsberger,
vorzüglich reif auf Flaschen, frei ins Haus,
empfehlen
das Haupt-Bier-Verlags-Geschäft
von

Carl Mielke,
Louisenstraße 11.

Rüdersdorfer Steinfalk,
Freitag bis Montag aus dem Ofen,
empfehlen
Julius Friedrich.

Rüdersdorfer Steinfalk
empfiehlt Sonnabend bis Dienstag frisch
aus dem Ofen

S. Pick.

Dem geehrten Publikum Landsbergs
und der Umgegend hiermit die ergebene
Anzeige, dass ich mich hier selbst

Wilhelmstraße No. 2

als

Kleidermacher für Herren
etabliert habe, und wird es mein Bestreben
sein, die mit ihren werthen Aufträgen mich
Beehrenden bei guter und dauerhafter
Arbeit prompt und zu den billigsten Prei-
sen zu bedienen.

Um gütige Aufträge bittet

Ergebenst

Hermann Lück

Auch übernehme ich die
Reinigung von Flecken aus den
Kleidungsstücken

Decimal-Waagen

unter Garantie sind auf Lager und werden
angefertigt von

E. Mack,

Nichtstraße 34.

Fünfzehn Rublen

Bau-Feldsteine

sind billig zu verkaufen.

Julius Draeger

in Stolzenberg

Schwarz-Pappeln

wünscht zu kaufen

S. Pick.

Ein elegantes

Coupe

steht zum Verkauf bei

Louis Weil.

**Obstbäume und Gemüse-
Samen**

sind zu haben im

Hopfenbruch.

Gute Dachsplisse

vorrätig bei

S. Pick.

Ein Klavier ist zu vermieten

Wollstraße 60, eine Tr.

Feine Wäsche, sauber zu waschen
nimmt noch an
Frau Golze, Brückenstr. 10, eine Tr.

1000 Thaler

werden zum 1. April auf ein ländliches
Grundstück zur ersten Stelle zu leihen
gesucht.

Von wem? ist in der Exped. d. Bl.
zu erfragen.

500 Thlr.

sind zum 1. April d. J. auf ein ländliches
Grundstück zur ersten Hypothek zu ver-
leihen.

Von wem? sagt die Expedition dieses
Blattes.

Ein Bismarck-Boa ist am Dienstag
Abend von der Bahnhofstraße nach der
Louisenstraße verloren gegangen.

Abzugeben

Bahnhofstraße No. 8, parterre links.

Am Montag den 13. März sind auf
dem Wege von Dörfel bis zur Kanal-
brücke zwei Pferde-Decken verloren gegan-
gen. Abzugeben gegen eine gute Beloh-
nung bei Stürmer, Rohwieser-Straße.

Schucholz

Heute Donnerstag zum Abendessen

Rippespeer mit Sauerkohl,
wogu freundlichst einladet

W. Berg.

Guter

Saat-Safer

ist zu haben bei

Berndt, Zehowerstraße 40

Meine Bäckerei, Kuftrinerstraße 11,
ist sofort zu verpachten und kann zum 1.
April d. J. schon übergeben werden.

L. Heissig,

Landsberg a. B.

Gelbe und blaue Lupinen, Saat-Erb-
sen und Wicken, sowie beste Samereien
offertren

Herzfeld & Herrmann.

Ein kräftiges gesundes Arbeitspferd
steht zum Verkauf Nichtstraße 53.

Ein auch zwei Pensionäre mosaischen
Glaubens finden zu Ostern d. J. freund-
liche Aufnahme.

Näheres zu erfragen

Louisenstraße 5, eine Treppe.

Am 14. d. M. haben sich von Zanz-
thal bis Altenfließ zwei Hunde an meinen
Wagen gefunden, welche der Eigenthümer
in Empfang nehmen kann bei

August Schäffler,
Kuftrinerstraße 19.

Auf dem Dom. Owieczki
bei Gnesen wird ein zuver-
lässiger

Vorschnitter

zur Uebernahme der dies-
jährigen Getreide-Ernte zu
engagiren gewünscht.

Ein junger

Deconom,

der zum 2. April d. J. seine Lehrzeit
beendet, sucht als zweiter Inspector
Stellung.

Nähere Auskunft zu erfragen in der
Expedition dieses Blattes.

Ein ordentlicher Knecht findet entwe-
der sogleich oder zum 2. April d. J. einen
Dienst auf der Rathsziegelei.

Ein junger Mensch wird als Knecht
auf Land bei hohem Lohn verlangt.

Nähere Auskunft bei

Carl Mielke, Louisenstraße 11.

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht
zum 1. April d. J.

Carl Boas,

Uferstraße No. 2.

Junge Leute, welche Lust haben, die
Musik zu erlernen, können bei mir jetzt
oder zu Ostern d. J. unter günstigen Be-
dingungen in die Lehre treten.

Otto Druschky,

Stadtmusikus in Berlinchen.

Für ein Getreide-Geschäft nach außer-
halb wird ein Lehrling gesucht.

Näheres bei Louis Weil.

Eine gesunde und kräftige Land-
knecht sucht sogleich eine Stelle.

Näheres bei der

Miettsfrau Weinert,

Friedrichstraße 4.

Ein anständiges Mädchen für Küche
und Hausarbeit wird gesucht von

A. Seidel, Nichtstraße 10.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stu-
ben, Kabinet und Küche, ist ganz oder ge-
theilt zum 1. Juli cr. zu vermieten

Paradeplatz 2a.

Das vom Lehrer Herrn Hille be-
wohnte möblirte Parterre-Zimmer Loui-
senstr. 30 ist mit auch ohne Beköstigung zu
vermieten und zum 1. April zu beziehen.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist
zu vermieten und zum 1. April zu beziehen

Kuftrinerstraße 21.

Ein möblirtes Zimmer ist entweder
sogleich oder am 1. April d. J. zu vermieten
Nichtstraße 34.

Eine möblirte Stube mit Kabinet ist
an 1 oder 2 Herren zu vermieten und
sogleich oder 1. April zu beziehen

Wollstraße 29.

Eine möblirte Stube ist zum 1. April
d. J. zu vermieten

Theaterstraße 22.

Eine Schlafstube, mit oder ohne Kofz,
ist zu beziehen

Wollstraße 20.

Eine Schlafstube mit Kofz ist zu haben

Louisenstraße 40, 2 Treppen.

R. Schneider's Buch- und Steindruckerei.

Aus der Stadtverordneten = Versammlung.

„In ihrer letzten Sitzung, der am Magistrats-tisch Bürgermeister und Beigeordnete bewohnten, hatten die Stadtverordneten Kenntniß davon zu nehmen, daß die Stelle des zweiten Lehrers an der höheren Mädchenschule anstatt durch einen Literaten (akademisch gebildeten Lehrer?) durch einen Elementar-Lehrer besetzt worden ist, weil annehmbare Bewerbungen Seitens Literaten nicht eingegangen. Wie dabei erwähnt wurde, hat die Probe-Lektion des betreffenden Herrn allgemein befriedigt und ist anzunehmen, daß die Stelle wohl verwaltet sein wird. Ob indeß diese Beendigung der seit Jahren in dieser Stelle herrschenden Misere die richtige ist, scheint uns doch noch zweifelhaft, und werden wir auf diesen Gegenstand gelegentlich zurückkommen.

Das bedeutendste Interesse dieser Sitzung nahm unbestreitbar die Debatte über den Guthmann'schen Antrag auf Niederreißung der Wollwaage in Anspruch. Der Antragsteller motivirte seinen Antrag mit dem Hinweis auf die durchaus ungenügende Verbindung aus dem Innern der Stadt nach der Neustadt und mit dem Hinweis auf die Gefährlichkeit der Passage durch die Magazingasse für Fußgänger (Kinder wie Erwachsene), da es gegen Fuhrwerk genügen des Ausweichen nicht gebe. Wenn diese Gefährlichkeit von anderer Seite ge ignet wird — „denn das erwähnte kürzlich vorgekommene Unglück habe sich ja nicht in der Magazingasse, sondern am Schießgraben ereignet“ — so weiß man allerdings nicht, was sich gegen so schlagende (für den Sprecher nämlich) Be-weise einwenden läßt. Es ist das wieder die alte Geschichte von dem Brunnen. Eine noch größere Bedeutung dürfte der Antrag für unsere Stadt dadurch gewinnen, daß der Stadtverordnete Klose im Anschluß daran beantragte, den Magistrat zu ersuchen, die Aufstellung eines allgemeinen Bebauungs-Planes für Landsberg zu veranlassen. Dieser Antrag schien in der Versammlung allgemeinen Anklang zu finden, und gingen in der lebhaftesten Debatte, an welcher sich die Stadtverordneten Fränkel, Friedrich, Groß, Heine, Horn, Müller I und Schiele beteiligten, die Anschauungen nur darüber auseinander, ob auch schon vor Aufstellung einer solchen die Rathswollwaage niedergeissen werden sollte. Der dahin gehende Guthmann'sche Antrag wurde zu unserm Bedauern mit 9 gegen 22 Stimmen abgelehnt, der Klose'sche aber, nachdem noch vom Magistrats-tisch aus darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Ausführung so leicht nicht zu bewerkstelligen, angenommen mit dem Zusatz, daß die Versammlung bereit sei, zur Schaffung einer besseren Verbindung nach der Neustadt in die Niederreißung der Rathswaage zu willigen. Wir können auch damit die definitive Ausführung des Guthmann'schen Vorschlages als gesichert betrachten, möchten aber auch hier schon auf die ganz hervorragende Bedeutung der Bebauungsplans-Frage aufmerksam machen. Wenn wir gerade jetzt den größten Theil der Neubauten auf dem Ager im Wasser stehen sehen, wenn wir sehen, wie die bauliche Entwicklung der Stadt sich in ver-einzeltten Strahlen ziemlich weit vom Innern der Stadt entfernt, wenn wir berücksichtigen, daß die erst-erwähnten Bauten ebenso schädlich für die Gesundheit sind, wie diese strahlenförmige Ausdehnung für das wirtschaftliche Gedeihen der Stadt, so werden wir einsehen, daß es endlich Zeit wird, durch Aufstellung eines Bebauungsplanes das Terrain vom Schießgraben bis zur Berlinthener Chaussee, Fernemühlen und Heinersdorfer Straße den Bauartigen*) zugänglich zu machen. Recht sehr zu wünschen ist, daß diese Frage nicht unerledigt wieder von der Tages-Ordnung verschwinde und werden wir unsererseits Alles thun, um sie in Fluß zu erhalten.

*) Nicht auch dem Verschönerungs-Verein?
(Anm. d. Red.)

Actien = Theater.

Der Komiker hat das sanktionierte Vorrecht, auf die Reugierde des Publikums mit ungewöhnlichen Mitteln einen Druck auszuüben und durch Sensations-Kunststücken erlaubter Art die Anziehungskraft zu erhöhen. Wenn Herr Regisseur Dessau hiervon eben-falls in seinem morgen Freitag stattfindenden Bene-fiz „Der Weltumsegler wider Willen“, von Maeder, einen ausgedehnten Gebrauch macht, so thut er vollkommen Recht daran — Die an sich vorzüglich alte Posse, deren ansprechende Musik von der vollen Richter'schen Kapelle ex-citirt wird hat sich seit einem Menschenalter als nie verjagendes Zugmittel auf die Bachmuskeln der Zuschauer bewährt, und wird es dies-mal ebenfalls thun. Der, fest engagierte Land-s-berger Esel“ soll eine vorzüglich gute Dressur be-sitzen und dürfte Se. Majestät den Kaiser von China nicht in den Sand legen, weil ihm dies sein gut ge-schultes monarchisches Bewußtsein verbietet — Fräulein Buchwald spielt den „Ludwig“, der Benefiziant den „Purzel“ und wird im 5. Bilde als „Sennora Pepita de Oliva“ alten Andenkens den „El Ole“ tanzen — Ein Schauspiel für Götter wird schließlich der Solodorch, „Hirsch in der Tanzstunde“ sein, den Herr Dessau in eben so decenter als drolliger Weise zur Geltung bringen dürfte — Also, geehrtes Publikum, Du Dornröschen, — was willst Du noch mehr? —

Local- und Kreis = Nachrichten.

—r Dem Förster Schneider zu Schweinebrudt ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

—r Morgen Abend wird die neue Vormund-schafts-Ordnung zum zweiten Male Gegenstand öffentlicher Behandlung sein, im Vereins-Verband wird Kreisgerichts-Rath Zeigermann einen Vortrag über dieselbe halten.

—r Der Corsepier'sche Gesang-Verein wird nächste Woche — wie wir hören — in der Aula des Gymnasiums ein Concert zum Besten Ueberflchwemmtter geben.

—r Der erste Lehrer an der hiesigen Bürger-schule, Candidat Beck, ist zum Rektor der Stadt-schule in Fürstentelde ernannt worden.

Wetter-Beobachtungen zu Landsberg a. W.
im März 1876.

| Tag | Stun-de | Luftdruck Bar Lin | Luft-wärme °R | Wind | Wetter |
|----------------------------------|---------|----------------------|------------------|-----------|-------------|
| 13 | 2 Nm | 330 06 | 5 0 | SW stark | wolfig |
| | 10 A | 32 02 | 2 0 | W lebhaft | ganz heiter |
| 14 | 6 M | 32 79 | 1 3 | SW leb | bedeckt |
| | 2 Nm | 31 72 | 4 9 | SW leb | bedeckt |
| | 10 A | 31 10 | 4 2 | SW leb | Regen |
| 15 | 6 M | 30 63 | 5 6 | SW stark | bedeckt |
| Pegel am 13 Abends 11 Fuß 3 Zoll | | | | | |
| " " 15 Mittags 9 " 6 " | | | | | |

Aus dem Regierungs = Bezirk.

—r Der soeben erfolgten Zusammenstellung der statistischen Ergebnisse des Postverkehrs in den 38 Ober-Post-Directionsbezirken des deutschen Reichspostgebietes im Jahre 1875 entnehmen wir u. A., daß in unserm Bezirk 770,638 Stück Postan-weisungen eingeliefert und 1,804,611 Zeitungs-Nummern befördert wurden.

—r Ueber die Sturmnacht vom Sonntag den 12 zum Montag den 13 d. Mts., in welcher in allen Theilen Deutschlands die Telegraphenleitungen zer-stört, in Guben, Frankfurt a. O. und Cottbus sämtliche Straßen mit zertrümmer-ten Dachsteinen und Kalkputz bedeckt wurden und der Gubener Stadtforst eine große Menge Kiefern ein-büßte, in Sorau sogar außer verschiedenen Dächern auch die massive Wand einer Scheune vollständig be-schädigt wurde, über diese Nacht berichtet das „Berl. Tageblatt“ wie folgt: Eine Schreckensnacht war es, welche die Passagiere und das Fuhrpersonal durchlebt, die am Sonntag Abend um 9 Uhr mit dem Zuge No 15 der Niederschlesisch-Märkischen Bahn von hier abgereist waren, um über Frankfurt a. O. nach Schleßen zu fahren. Während die Landschaft in rabenschwarze Nacht sich hüllte, tobte und heulte ein orkanartiger Sturm, so daß der Führer der Ma-schine jeden Augenblick fürchten mußte, das entsefelte Element werde dem Zuge irgend ein verderbliches Hin-derniß in den Weg schleudern. Die Windsbraut fuhr heulend durch die am Bahnkörper liegenden Wälder und knickte gleich Strohhalmen mächtige Baumstämme ohne Zahl, welche tragend zu Boden schlugen, schauer-lich klang es, wie Todtengeläute, durch die zwanzig und einige Drähte des elektrischen Telegraphen plötz-lich, — es war zwischen Guben und Sebnitz — entstand unter den Rädern der Lokomotive und des Tenders, dann auch unter denen der nächstbefindlichen Personenwagen ein so furchtbares Krachen, Zischen und Knattern als ob zwei feindliche Kolonnen soeben aneinander gerathen wären, unter den mühsam sich vorwärts arbeitenden Rädern ballten sich ununter-brochen mächtige Feuerkugeln. Ein furchtlicher Schlag, als ob ein Felsblock vom Himmel stürze, demolirte das Dach, welches dem Lokomotivführer zum Schutze dient, und verlegte diesen selbst in der Seite. Im nächsten Augenblick wäre der Zug entgleist, um Tod und Verderben über die Passagiere und das Fuhr-per-sonal zu bringen wenn die Gefährsgegenwart des Lo-komotivführers Lange sie nicht davor bewahrt hätte, indem er, trotz seiner nicht unbedeutenden Verletzung, so schnell als möglich den Zug zum Stehen brachte. Erst jetzt konnten die Geretteten die Größe der Ge-fahr überblicken, von der nur noch eine schmale Linie sie trennte. Ein einziger Windstoß hätte an jener Stelle sämtliche Telegraphenstangen niedergeworfen und mit den zwanzig und einigen Drähten über den Bahnkörper gelegt. Die Räder der Lokomotive, des Tenders und der nachfolgenden Wagen hatten die Drähte erfaßt haspelten sie auf und zerrissen sie. Un-mittelbar vor dem stille stehenden Zuge lag ein förm-licher Berghau von Bäumen, die der Sturm in dem angrenzenden Walde theils entwurzelt, theils geknickt und auf den Bahnkörper geschleudert hatte. Da sämt-liche Telegraphenleitungen zerstört waren, konnte von den entlegenen Stationen keine Hülfe erbeten werden, und so mußte man denn mitten in der Nacht aus der Umgegend Arbeiter requiriren, um die Hindernisse vom Bahnkörper zu schaffen, ehe die Passagiere weiter be-fördert werden konnten. So kam der Zug, der sonst um 1 Uhr 47 Minuten Sorau erreicht, erst gegen halb fünf Uhr Morgens dort an — In gleicher Weise trafen auch die späteren Züge durchschnittlich um zwei Stunden zu spät an ihrem Bestimmungsorte ein, da immer noch niederstürzende Bäume und andere Hin-dernisse zu beseitigen waren. — Die „Gub. Ztg.“ schreibt „Reisende des Nacht-Courirzuges Breslau-Berlin vom Sonntag zum Montag erzählen uns von

den Eindrücken des Sturmes, die sie auf den wald-freien Strecken der Eisenbahn empfingen. Zwischen Gandsdorf und Sorau kreuzen der Nacht-Courirzug mit dem Güterzuge Breslau-Berlin. Gerade bei dieser Kreuzung war die Telegraphenleitung in solcher Weise zerstört daß beide Züge sich beinahe in dem zerrissenen und über das Bahngelände geworfenen Draht-gewirre verfangen. Die über die Züge schleifenden Drähte rasirten dieselben, indem sie Laternen und sonstige Vorsprünge mit wegnahmen, und nachdem beide Züge nach kurzer Zeit zum Stehen gekommen, aus den Wagen mit ihren vielen Griffen, Trittbret-tern, Ketten mühsam herausgewirrt werden mußten. Der vorsichtig weiter fahrende Courirzug traf bis Gu-ben noch 4 Züge auf dem zweiten Geleise, denen es ebenso und noch ärger ergangen. Der Courirzug traf hier mit 2 stündiger Verspätung ein.“

—x Sonnenburg, 14 März. Die Hoffnung auf baldigen Abfall des Hochwassers, zu der man nach den verhältnismäßig günstigen Nachrichten aus Posen und Breslau wohl berechtigt war, ist leider nicht eingetroffen, nach wie vor haben wir einen ziem-lich hohen Wasserstand vor unseren Barthwällen, ca 1/2 Meter unter dem höchsten Stande, der zur größten Vorsicht in der Bewachung derselben, nament-lich der linksseitigen des unteren Bruches auffordert, und das um so mehr, je widriger sich die Witterungs-verhältnisse gestalten. Der fortwährende Wind schadet den Wällen ganz außerordentlich, und fast wäre es dem plötzlich hereinbrechenden orkanartigen Sturme in der vorvorgestrigen Nacht gelungen, den Wall bei Herrnwerder zu durchbrechen, wenn nicht schleunige Hülfe herbeigeschafft worden wäre. Namentlich hat das Stück Wall zwischen Sumatra und Sonnenburg, welches in den letzten Tagen erst mit vielen Kosten erhöht und verstärkt worden ist, ganz außerordentlich gelitten.

Drossen, 13 März. Am 11 d. Mts., gegen 11 Uhr Abends, wurde der Gerbermeister K., hieselbst in der Zielenziger Vorstadt wohnhaft, beim Eintritt in sein, neben der Küche nach dem Hofe, zur ebenen Erde belegenes Schlafzimmer plötzlich durch mehrere Hammerschläge betäubt. Wiederum zur Besinnung gekommen, fand er sich auf seinem Bette liegend, wäh-rend eine Mannsperson bemüht war ihm mit einem Lebertriemen den Hals zuzuschneiden. Nach längerem Ringen gelang es K., den Riemen von seinem Halse zu entfernen und den Unbekannten fortzuschleudern, welcher letzterer dann — wie die Blutspuren zeigen — durch eines der auf die Straße führenden Fenster der Vorderstube entwich und zwar unter Zurücklassung des Hammers und Riemens. K. hat in Folge von 10—11, theils sehr schweren Kopfverletzungen, einen sehr star-ken Blutverlust erlitten. (W.-Stbg. Nr. 31.)

Frankfurt a. O., 14 März. Auch Ihr Blatt hat hier den Oscar Walter dingfest machen lassen. Es ist von ihm aber keine Spur hier zu finden ge-wesen, und handelte sich nur um den aus Neustadt-Eberswalde entwichenen Kitzke. Zur Erkennung dieses einäugigen Verbrechers hat vornehmlich der illu-strirte Steckbrief beigetragen, der in den Insteraten-Beilagen des Kladderadatsch veröffentlicht gewesen ist. Die bei dem Verhafteten vorgefundenen 9 Risten mit Goldstücken rühren von einem Einbruchsdiebstahl her, den Kitzke in der Nacht zum Dienstag bei dem Gold-arbeiter Hirsch in Insterburg vollführt hat, bei welchem Waaren im Gesamtwerthe von 12,000 Mark gestohlen worden sind.

Guben, 14 März. Für das Johann-Brand-Denkmal ist bereits ein Fond von im Ganzen 120 Mark aus verschiedenen Schenkungen vorhanden, wel-cher jedenfalls von den verschiedenen Sammlern dem Comité, welches sich auf Anregung des hiesigen Bür-gervereins demnächst konstituiren wird, zur Disposition gestellt werden. (Gub. Ztg.)

Züllichau, 10 März. Bei der durch den hun-dertjährigen Geburtstag der hochseligen Königin Luise geweckten Erinnerung an sie und ihre Zeit wird viel-leicht manchem Leser die Bemerkung von Interesse sein, daß in dem Schloß zu Lang-Heinersdorf ein Ab-guß des Hauptes der Königin aus dem Denkmal im Charlottenburger Mausoleum, das Meister Rauch als eins seiner herrlichsten Kunstwerke aus Marmor ge-meißelt aufbewahrt wird. Dieser Abguss wurde, wenn wir recht berichtet sind, einst von Friedrich Wilhelm III. selbst seinem vertrauten Freunde, dem General von Köckitz, dem Großonkel des jetzigen Besitzers von Heinersdorf, zum Geschenk gegeben. (Schw. Wochbl.)

Für die durch Hochwasser Uberschwemmten in Schönebeck sind ferner bei uns eingehakt worden 3 Postat in Bießer Schmiede 3 M., S. S. 3 M., Prediger Luge in Grolow 6 M., J. W. 6 Ungeannt 1 M., Frische, Dorf Gennin 3 M., W. C. 3 Mark Summa 477 M. 30 Pf. Unterm 14 d. Mts. fan-ten wir an den Orts-Vorstand zu Schönebeck abermals 150 Mark, so daß wir bis jetzt zusammen 450 Mark absenden konnten.

Landsberg a. W., den 15 März 1876.

Die Expedition des „Neumärkischen Wochenblattes“.

Für die Uberschwemmten in Grotzen sind einge-gangen Ungeannt 3 M., desgl. 1 M., W. C. 3 M. Summa 34 Mark. Zur Annahme fernerer Beiträge erklärt sich bereit

die Expedition des „Neumärkischen Wochenblattes“.